

Politik will bezahlbare Wohnungen schaffen

Ausschuss empfiehlt 20-Prozent-Quote bei Neubauvorhaben

VON SANDRA BISCHOFF

Achim – Die Stadt Achim will künftig verstärkt geförderten Wohnraum schaffen. Der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr sprach sich am Dienstagabend im Rathaus mit zwei Gegenstimmen für das Vorhaben aus, dem ein Antrag der SPD-Fraktion vorausgegangen war. Darin hatten die Sozialdemokraten eine „Erhöhung der Quote des Anteils bezahlbaren Wohnraums bei größeren Neubauvorhaben von derzeit 20 Prozent auf 25 Prozent“, gefordert.

Eine solche Festsetzung hat es in Achim bisher allerdings nicht gegeben, wie der Erste Stadtrat Bernd Kettenburg im Ausschuss erklärte. Die SPD hatte sich auf die Wohnbauförderrichtlinie aus dem Jahr 2000 gestützt, die es einkommensschwachen Familien ermöglichen sollte, Bauland zu kaufen. Die eigentliche Intention der Sozialdemokraten war es jetzt aber gewesen, mit dem Antrag den Weg für

„**Das Thema ist in aller Munde, es kneift überall. Es ist schwierig für Achimer, sich räumlich zu verkleinern, weil nichts zu bekommen ist.**“

Petra Geisler, SPD-Ratsfrau

geförderte Mietwohnungen, für das ein Förderprogramm des Landes Niedersachsen zur Verfügung steht, freizumachen.

Der Ausschuss folgte schließlich dem Antrag des Grünen-Ratsherrn Peter Bartram, eine 20-Prozent-Quote bei Neubauvorhaben für Mietwohnungen einzuführen mit einer Option auf 25 Prozent. Zudem beauftragte die Politik die Stadt „mit Priorität“ geeignete Grundstücke für den geförderten Wohnraum zu suchen und dessen schnelle Entwicklung voranzutreiben.

„Das Thema ist in aller Munde, es kneift überall. Es



Im geplanten Lieken-Quartier ist eine Quote von 20 Prozent an gefördertem Wohnungsbau vereinbart.

ist schwierig für Achimer, sich räumlich zu verkleinern, weil nichts zu bekommen ist“, führte Petra Geisler von der SPD den Grund für den Antrag aus. Zudem sei bei der derzeitigen Förderkulisse die Schaffung von sozialem Wohnraum auch für Investoren durchaus interessant und

lukrativ.

Laut dem Wohnraumversorgungskonzept der Stadt Achim aus dem Jahr 2017 fehlen 530 Wohnungen, davon 225 Mietwohnungen. Knapp 135 Einheiten sollten einkommensschwachen Haushalten nach dem Wohnraumförderungsprogramm des

Landes Niedersachsen zugekommen, führte Layla Smorra vom Fachbereich Bauen und Stadtentwicklung aus. „Die Verwaltung stimmt einer Quote von 25 Prozent zu. Es wäre ein deutliches Signal und ein deutliches Mittel, geförderten und dringend benötigten Wohnraum zu schaffen“, sagte sie. Es sei wichtig, dieses Thema zu priorisieren, erklärte auch ihr Kollege, Fachbereichsleiter Steffen Zorn. „Überlässt man es dem Markt, entsteht dieser Wohnraum nicht. Bis jetzt gibt es keine einzige Wohnung in Achim, die darunter fällt, wir brauchen sie aber.“ Er wünsche sich die Rückendeckung des Rates in Form einer Quote, um mit Investoren ins Gespräch zu kommen und diese Mietwohnungen schnellstmöglich zu schaffen.

Karl-Heinz Lichter (CD) zeigte sich anfangs skeptisch und wollte wissen, ob eine Quote eventuelle Investoren abschrecken und in andere Kommunen abwandern lassen könne. Es sei sicher mög-

lich, mit potenziellen Investoren zu sprechen, erklärte der Erste Stadtrat Kettenburg. Und Petra Geisler fügte hinzu: „Es gibt im Augenblick so viel Bautätigkeit und es ist nicht so einfach, mit einem Projekt von einer in die andere Kommune zu wechseln. Außerdem ist Baugrund in Achim sehr begehrt.“

Die CDU-Fraktionsvorsitzende Isabel Gottschewsky fand „diese Art und Weise“ der Antragstellung unglücklich: „Warum haben wir einen Arbeitskreis Sozialer Wohnungsbau mit Fachleuten, wenn dann solch ein Antrag aus dem Nichts kommt?“

Larne Sprenger (fraktionslos) sprach sich gegen das Vorhaben aus. „Quote schafft noch keinen Wohnraum.“ Man müsse vielmehr jedes Angebot prüfen. Wolfgang Heckel von der Wählergemeinschaft Achim (WGA) befürwortete eine Quote von 20 Prozent, damit sich die Städte und Gemeinden im Kommunalverbund nicht gegenseitig ausspielen.